

## **NIEDERSCHRIFT**

über die 35. Sitzung der örtlichen Pflegekonferenz in der Stadt Duisburg am  
Mittwoch, den 20.03.2013

Sitzungsort: Konferenz- und Beratungszentrum „Der Kleine  
Prinz“, Raum Black Box  
Schwanenstr. 5-7, 47051 Duisburg

Sitzungsdauer: 14.00 Uhr bis 15.10 Uhr

Sitzungsteilnehmer/innen: siehe Anwesenheitsliste

Die Tagesordnung wurde wie folgt beraten:

1. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung der Pflegekonferenz vom  
21.11.2012
2. Kurzbericht der Kommunalen Pflegeplanung über die Pflegeheimprojekte in  
Duisburg
3. Kurzbericht der Kommunalen Pflegeplanung über die Tagespflegeplätze in  
Duisburg
4. Bericht zur Senioren- und Pflegeplanung
5. Veranstaltung „Tag der Pflege“ am 28.06.2013
6. Pilotprojekt Beratungspartnerschaften  
Sachstandsbericht
7. Verschiedenes

Vor Eintritt in die Tagesordnung wies Frau Bestgen-Schneebeck - Amtsleiterin 50 auf einen am 15.03.2013 erschienenen Presseartikel in der WAZ hin, der sich mit dem Thema Pflegekosten beschäftigte.

In diesem Zusammenhang schlug sie vor, dass seitens der Pflegekonferenz eine Presseinformation herausgegeben wird, um die im Artikel gemachten Äußerungen richtig zu stellen bzw. den Sachverhalt aus Sicht der Pflegekonferenz darzustellen. Dabei verwies sie auf den vorgelegten Entwurf einer Presseinformation.

Nach einer kurzen Diskussion erklärten sich die Mitglieder der Pflegekonferenz mit dem Vorschlag einverstanden.

Der vorgelegte Text wurde den örtlichen Medien mit der Bitte um Veröffentlichung übersandt. (Anlage 1 u. 2)

### **TOP 1**

### **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung der Pflegekonferenz vom 21.11.2012**

Die Niederschrift wurde einstimmig genehmigt.

### **TOP 2**

### **Kurzbericht der Kommunalen Pflegeplanung über die Pflegeheimprojekte in Duisburg**

Herr Kower - Amt 50 berichtete über die aktuelle Entwicklung bei den Pflegeheimprojekten in Duisburg.

Der Bestand an Pflegeheimplätzen hat sich nicht verändert. Ein Projekt in Althomberg mit 40 Plätzen befindet sich jetzt in der konkreten Planung. (Anlage 3)

### **TOP 3**

### **Kurzbericht der Kommunalen Pflegeplanung über die Tagespflegeplätze in Duisburg**

Herr Kower - Amt 50 berichtete über die aktuelle Entwicklung bei den Tagespflegeplätzen in Duisburg.

Es ist davon auszugehen, dass die beiden geplanten Einrichtungen in Meiderich/Beeck noch in diesem Jahr ihren Betrieb aufnehmen werden. (Anlage 4)

### **TOP 4**

### **Berichterstattung zur Senioren- und Pflegeplanung**

Frau Bestgen-Schneebeck -Amtsleiterin 50 bedankte sich bei allen Teilnehmern aus den Reihen der Pflegekonferenz für die engagierte Unterstützung bei der Entstehung des Berichts zur Senioren- und Pflegeplanung.

Der Bericht werde am 22.04.2013 in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales und Gesundheit beraten.

Herr Ernst – Amt 50 – bedankte sich ebenfalls bei allen Beteiligten für die konstruktive Zusammenarbeit und die engagierte Fachdiskussion und gab einen Überblick zur Entstehung des hier vorgelegten Berichtes.

Gleichzeitig wies er auf die neue Systematik der Pflegepläne hin, in der nicht mehr von Pflegebedarfsplanung sondern von einer Berichterstattung zur Senioren- und Pflegeplanung gesprochen werde.

Hauptmotiv des Berichtes ist eine Umsteuerung der kommunalen Planung und der Seniorenpolitik mit dem Ziel, dass keine Neubauten von großen „Standard“-Pflegeheimen in Duisburg mehr entstehen und die Stärkung des ambulanten/komplementären Bereiches sowie der ortsnahen Angebote prioritär verfolgt werden solle.

## **TOP 5**

### **Veranstaltung „Tag der Pflege“ am 28.06.2013**

Herr Drzisga – Schulleiter der Krankenpflegeschule im Sana-Klinikum – berichtete, dass der am 24.09.2012 durchgeführte „Tag der Pflege“ ein voller Erfolg gewesen war und deshalb von den Beteiligten beschlossen wurde, 2013 erneut eine solche Veranstaltung durchzuführen.

Geplant war, diese am 28.06.2013 im Forum in der Duisburger Innenstadt durchzuführen.

Gespräche mit dem Betreiber des Forums haben nun ergeben, dass dieser an der Durchführung der Veranstaltung großes Interesse zeige.

Von dort könne das Equipment gestellt, die Einteilung der Standflächen vorgenommen werden, etc.

Vom Betreiber des Forums werde angeregt, die Veranstaltung an zwei Tagen, also am 28.6. und 29.6. durchzuführen, um eine bessere Werbewirksamkeit zu erzielen.

Die Veranstaltung müsste an beiden Tagen während der gesamten Geschäftszeit stattfinden, d.h. auch die Stände müssten durchgehend besetzt sein.

Herr Drzisga – Schulleiter der Krankenpflegeschule im Sana-Klinikum - teilte mit, dass das Ergebnis des Gesprächs mit dem Betreiber des Forums noch in der Arbeitsgruppe besprochen werden müsse.

Alle Mitglieder der Pflegekonferenz wurden seinerseits aufgefordert, die Veranstaltung zu unterstützen.

Frau Vootz – Alzheimer Gesellschaft Duisburg e.V. – schlug vor, in die Planung der Veranstaltung möglichst zeitnah die gesamte Gruppe der potentiellen Standbetreiber bzw. der Mitwirkenden einzubeziehen.

Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

In diesem Zusammenhang teilte Frau Bestgen-Schneebeck – Amtsleiterin 50 – mit, dass bei der Agentur für Arbeit Duisburg am 10.04.2013 eine Veranstaltung zum Thema „Qualifizierungsoffensive Altenpflege“ stattfindet.

## **TOP 6**

### **Pilotprojekt Beratungspartnerschaften Sachstandsbericht**

Herr Müller – Amt 50 – berichtete, dass der Arbeitskreis Beratung der Pflegekonferenz am 18.10.2012 beschlossen hatte, das Pilotprojekt „Ortsnahe trägerübergreifende Beratungspartnerschaften in Duisburg“ in drei Begegnungs- und Beratungszentren (BBZ) durchzuführen. Diesem Projekt wurde seitens der Pflegekonferenz in der Sitzung vom 21.11.2012 zugestimmt.

Es fand im Februar 2013 nun ein weiteres Gespräch zur Projektrealisierung statt. Im Mai 2013 finden an allen drei Standorten die ersten Arbeitstreffen statt.

## **TOP 7**

### **Verschiedenes**

Frau Bestgen-Schneebeck- Amtsleiterin 50 – wies auf die Einladung zur Fachtagung für Führungskräfte und Betriebsräte zum Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“, die am 17. April 2013 im Seniorenzentrum der AWO Duisburg, Im Schlenk 1-3, 47055 Duisburg, stattfindet, hin.

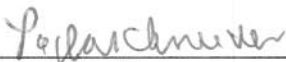
Am 20.06.2013 wird die Seniorenmeile in der Duisburger Innenstadt stattfinden.

In Kooperation zwischen Seniorenbeirat und Volkshochschule konnte Frau Prof. Dr. Lehr zu einer Veranstaltung gewonnen werden.

Thema: „Älter werden – aktiv bleiben - eine Herausforderung in Zeiten zunehmender Langlebigkeit“

Die Veranstaltung wird am 06.11.2013, 14.30 Uhr – 16.30 Uhr, in den Räumen der Volkshochschule, Königstr. 47, 47051 Duisburg, stattfinden.

Die nächste Sitzung der Pflegekonferenz findet am 27.11.2013, 14.00 Uhr, statt.



Sagerschneider  
Geschäftsstelle Pflegekonferenz



Bestgen-Schneebeck  
Vorsitzende der Pflegekonferenz

20. März 2013

## **Presseinformation der Duisburger Pflegekonferenz**

Zur Berichterstattung in der WAZ vom 15.03.2013 „Wenn Pflegekosten die Kinder erdrücken“ weist die Duisburger Pflegekonferenz, in der die

- Ärztekammer Nordrhein,
- das Gesundheitsamt,
- der Medizinische Dienst der Krankenversicherung Nordrhein
- die Arbeitsgemeinschaft privat gewerblicher teilstationärer und stationärer Pflegeanbieter
- die Duisburger Krankenhaussozialdienste,
- die Ambulanten Pflegedienste der Duisburger Wohlfahrtsverbände,
- die Arbeitsgemeinschaft privat gewerblicher ambulanter Pflegeanbieter,
- der Seniorenbeirat
- die Arbeitsgemeinschaft der Duisburger Wohlfahrtsverbände,
- die Arbeitsgemeinschaft der örtlichen Behindertenverbände
- die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein,
- die Arbeitsgemeinschaft örtlicher Selbsthilfegruppen,
- die stationären und teilstationären Pflegeanbieter der Duisburger Wohlfahrtsverbände,
- die Pflegekassen,
- der Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit und das
- Amt für Soziales und Wohnen

vertreten sind, auf folgendes hin:

Sollten durch die Berichterstattung der WAZ bei pflegebedürftigen Menschen, die sich mit dem Gedanken tragen, in ein Altenpflegeheim umzusiedeln, oder bei ihren Angehörigen, Unsicherheiten entstanden oder Fragen aufgeworfen worden sein, so bietet selbstverständlich das Amt für Soziales und Wohnen an, über die Finanzierungsmöglichkeiten eines Heimplatzes aufzuklären und damit den Menschen unberechtigte Ängste und Sorgen auch hinsichtlich einer Unterhaltsheranziehung der Kinder zu nehmen. Selbst bei allen Duisburger Heimträgern lassen sich hierzu erste Informationen bekommen. Nicht zuletzt wird auch auf der Homepage der Stadt Duisburg zum Thema Unterhalt laufend aktuell informiert.

Neben dem Beitrag der Pflegekasse, dem Pflegewohnungsgeld und der eigenen Rente werden – sofern etwaig verbleibende ungedeckte Heimkosten vom Sozialamt übernommen werden müssen – leistungsfähige Kinder im Rahmen des sogenannten Elternunterhalts meistens nur mit relativ geringen Beträgen herangezogen.

Insofern stimmen die im Zeitungsartikel genannten „Selbstbehalte“ leider nicht. Vielmehr sind folgende Selbstbehalte (Mindestbeträge) aktuell:

- Unterhaltspflichtige/r: 1.600,00 Euro incl. 450,00 Euro Warmmietanteil

- Ehe- bzw. eingetragener Lebenspartner: 1.280,00 Euro incl. 350,00 Euro Warmmietanteil

Für unterhaltsberechtignte Kinder werden einkommensabhängige Zuschläge nach der sogenannten Düsseldorfer Tabelle berücksichtigt.

Eine neben der gesetzlichen Rentenversicherung angelegte zusätzliche Altersvorsorge etwa kann bis zur Höhe von 5% des Bruttoeinkommens anerkannt werden. Hierbei muss es sich aber um nachgewiesene, tatsächlich erbrachte Leistungen handeln. Tilgungsraten von Haus- und Grundvermögen zählen bspw. als Altersvorsorge, ebenso Lebensversicherungen und/oder private Rentenversicherungen. Auch ein angemessenes Hausgrundstück, das vom Unterhaltspflichtigen selbst bewohnt wird, zählt zum geschützten Vermögen.

Zur Zeit zählt das Amt für Soziales und Wohnen 4041 laufende Unterhaltsfälle. Bei rund 13% der Unterhaltspflichtigen wird dann tatsächlich auch Unterhalt gefordert. Der durchschnittliche Unterhaltsbetrag liegt bei rund 190,- € monatlich. Die Spanne zwischen geringen und teilweise auch hohen Unterhaltsbeiträgen kann je nach Leistungsfähigkeit im Einzelfall natürlich beachtlich sein.

Mit der Altenpflegeausbildungsausgleichsverordnung hat das Land NRW auf den Pflegefachkräftemangel reagiert. Zusätzlich zu den ausgewiesenen Pflegesätzen wird von den Heimen ein Zuschlag zur Refinanzierung der Ausgleichsbeträge nach der Verordnung gefordert. Die Höhe wird kalenderjährlich durch den Grundsatzausschuss für die Kurzzeitpflege und vollstationäre Pflege in NRW neu festgelegt. Im Ergebnis sind aber mit der Ausbildungsumlage die Heimkosten in den meisten Altenpflegeheimen – so sie denn bisher bereits ausgebildet haben – gesunken, weil jetzt alle ambulanten und stationären Pflegeanbieter einen einheitlichen Betrag abzuführen haben – unabhängig davon ob sie ausbilden oder nicht. Zuvor ist es so gewesen, dass Heimträger, die ausgebildet haben, diese Kosten alleine tragen und in den Pflegesatz einrechnen mussten. Jetzt erhalten sie die zu zahlenden Vergütungen für ihre Azubis aus dem Umlagestock erstattet. Also ein eindeutiger Fortschritt.

Die im WAZ-Artikel aufgeworfene Frage, ob die Pflegekosten gesamtgesellschaftlich oder von jeder Familie allein getragen werden sollten, blendet das in der Bundesrepublik realisierte Solidarsystem vollständig aus. Ein Teil des individuell nötigen Pflegebedarfs wird von der Pflegeversicherung getragen. Ein Teil tragen die Versicherten aus ihren Einkünften und ggf. ihrem Vermögen selbst. Wer für notwendige Leistungen nicht selbst aufkommen kann, für den zahlt das Sozialamt im Rahmen der sogenannten „Hilfe zur Pflege“. Das in unserem Sozialleistungssystem tief verwurzelte Prinzip der Solidargemeinschaft, kann nur funktionieren, wenn gesellschaftliche Solidarität eben nicht unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen wird.

Die Duisburger Pflegekonferenz ist sehr daran interessiert, alten und pflegebedürftigen Menschen auch im Alter ein Leben mit Würde zu ermöglichen. Dazu gehört auch Information und Aufklärung. Das Amt für Soziales und Wohnen, die Pflegekassen aber auch die Duisburger Pflegeanbieter, ob privat-gewerblich oder wohlfahrtverbandlich organisiert, bieten weitere Auskünfte und Beratung bei allen Fragen rund um das Thema Pflege an.

# Wenn Pflegekosten die Kinder erdrücken

## Söhne müssen für ihre 90-jährigen Eltern im Altenheim zahlen, deren Rente nicht reicht. Und jetzt kommt noch eine Ausbildungsumlage auf sie zu. Antwort aus dem Ministerium ärgert

Von Annette Kalscheur

„Zyankali“ sagt der 65-jährige K. unumwunden. Nach allen Erfahrungen mit seinen Eltern in einem Pflegeheim würde er den Freitod vorziehen - ein eigenes Leben in einem Pflegeheim wäre für ihn der Horror schlechthin. Was nicht an den Pflegern selbst liegt, „die geben alles, reiben sich völlig auf“. Aber die Strukturen machen der Duisburger fertig. Und die Vorstellung, dass er seinen Kindern auf der Tasche liegen würde.

Als K.'s Eltern pflegebedürftig wurden, waren er und seine Frau noch voll berufstätig. Einzige Lösung: ein Duisburger Pflegeheim. Dafür reicht die Rente der beiden über 90-jährigen aber längst nicht, die Ersparnisse waren binnen weniger Monate aufgebraucht, seither zahlen er und sein Bruder monatlich rund 2000 Euro hinzu. Ihr Selbstbehalt: 1300 Euro. Bei aller Liebe zu den Eltern würde er lieber seine eigenen Kinder und Enkel unterstützen, denn auch die haben nicht auf Gold gebaut. Seit Mitte 2012 kommen weitere 140 Euro



Fast 5000 Menschen leben in Duisburg in Pflegeheimen. Für 72 Prozent werden Hilfen zur Pflege gezahlt, 68 Prozent erhalten Pflegegeld. FOTO: ANGELIKA WARMUTH

monatlich hinzu wegen der Ausbildungsumlage, die alle Pflegebetriebe zahlen müssen und in den meisten Fällen an die Kunden weiterreichen. Ziel dieser Umlage ist es, neue Lehrstellen in der Pflege zu schaffen. Dass das nötig ist, zweifelt K. nicht an. Dennoch schrieb er an Pflege-Ministerin Barbara Steffens, dass die Ausbildung ebenso eine gesellschaftliche Aufgabe sei wie Schule oder Studium. Dass die Al-

ten, die jetzt zahlen, von der Ausbildungsumlage am Ende nicht profitieren werden. Dass er sich über den Eltern-Unterhalt doch schon solidarisches zeigen würde und dieser auch abgeschafft gehört. Das sei wie eine Art „Sippenhaft“. Zurück bekam er ein Formschreiben, wie sehr man sich freue, mit der Ausbildungsumlage ein Instrument gefunden zu haben, dem Mangel an Pflegekräften zu begegnen.

### Ihre Erfahrungen sind gefragt

■ **Wie stehen Sie zu der Problematik?** Sollten die Pflegekosten gesamtgesellschaftlich getragen werden oder sollte jede Familie die individuellen Kosten tragen? Was haben Sie schon in Pflegeheimen erlebt?

■ **Ihre Meinung** bitte per Mail an [redaktion.duisburg@waz.de](mailto:redaktion.duisburg@waz.de) oder per Post an WAZ-Redaktion, Harry-Epstein-Platz 2, 47051 Duisburg.

### Fast 5000 Senioren leben in Pflegeheimen

■ **In den Duisburger** Altenpflegeheimen leben – Stand 2012 – 4898 Menschen. Davon bezogen 3604 Personen Hilfe zur Pflege mit einer Gesamtsumme von 24,7 Mio €. Das ist ein Anteil von 72 Prozent. Der Prozentsatz ist in den vergangenen Jahren praktisch gleich geblieben.

■ **Außerhalb** von Einrichtungen erhielten im vergangenen Jahr 915 Betroffene Hilfe zur Pflege.

So kann man Menschen auf die Palme bringen. Wenn man K. reden hört, merkt man bei allem Ärger seine innere Zerrissenheit. „Ich liebe meine Eltern über alles. Wie schrecklich ist es für sie, zu wissen, dass wir Kinder so viel für sie zahlen müssen, obwohl sie ein Leben lang gearbeitet haben“, erklärt er. Sowie für so wenig, fügt er hinzu: Das Essen sei wenig abwechslungsreich und nicht seniorengerecht - was er auf der Suche nach Alternativen bei anderen Einrichtungen aber auch feststellt. Nachts seien Pflegekräfte wegen des Personalnotstands schon mal mutterseelenallein verantwortlich. Manche Hilfskräfte würden Tätigkeiten übernehmen, für die sie nicht ausgebildet seien. All das macht K. Angst. „Manchmal wünschte ich Parlamentariern solche Erlebnisse an den eigenen Leib.“

WAZ  
15.03.13

## Pflegekonferenz: Ausbildungsabgabe ist ein Fortschritt

Die Duisburger Pflegekonferenz, in der alle Institutionen der Pflege organisiert sind, nimmt ebenfalls zum WAZ-Bericht Stellung.

### Beratung

Das Sozialamt bietet an, über die Finanzierungsmöglichkeiten eines Heimplatzes aufzuklären und damit den Menschen unberechtigte Ängste und Sorgen auch hinsichtlich einer Unterhaltsheranziehung der Kinder zu nehmen. Neben dem Beitrag der Pflegekasse, dem Pflegegeld und der eigenen Rente werden – sofern etwaig verbleibende ungedeckte Heimkosten vom Sozialamt übernommen werden müssen – leistungsfähige Kinder im Rahmen des sogenannten Elternunterhalts meistens nur mit relativ geringen Beträgen herangezogen.

### Selbstbehalte

Die Pflegekonferenz nennt folgende Mindestbeträge für Selbstbehalte:

Unterhaltspflichtige/r: 1.600 Euro incl. 450 Euro Warmmietanteil  
Ehe- bzw. eingetragener Lebenspartner: 1.280 Euro incl. 350 Euro Warmmietanteil.

Für unterhaltsberechtigten Kinder werden einkommensabhängige Zuschläge nach der sogenannten Düsseldorfer Tabelle berücksichtigt.

Eine neben der gesetzlichen Rentenversicherung angelegte zusätzliche Altersvorsorge etwa kann bis zur Höhe von 5 Prozent des Bruttoeinkommens anerkannt werden.

### Zahlen und Daten

Zur Zeit zählt das Amt für Soziales und Wohnen 4041 laufende Unterhaltsfälle. Bei rund 13 Prozent der Unterhaltspflichtigen wird dann tatsächlich auch Unterhalt gefordert. Der durchschnittliche Unterhaltsbeitrag liegt bei rund 190 Euro monatlich.

### Ausbildungsabgabe

Mit der Altenpflegeausbildungsausgleichsverordnung hat das Land auf den Pflegefachkräftemangel reagiert. Zusätzlich zu den ausgewiesenen Pflegesätzen wird von den Heimen ein Zuschlag zur Refinanzierung der Ausgleichsbeträge gefordert. Die Höhe wird durch den Grundsatzausschuss für die Kurzzeitpflege und vollstationäre Pflege in NRW neu festgelegt. Im Ergebnis sind aber mit der Ausbildungsumlage die Heimkosten in den meisten Altenpflegeheimen – so sie denn bisher bereits ausgebildet haben – gesunken, weil jetzt alle ambulanten und stationären Pflegeanbieter einen einheitlichen Betrag abzuführen haben – unabhängig davon ob sie ausbilden oder nicht. Zuvor ist es so gewesen, dass Heimträger, die ausgebildet haben, diese Kosten alleine tragen und in den Pflegesatz einrechnen mussten. Jetzt erhalten sie die zu zahlenden Vergütungen für ihre Azubis aus dem Umlagestock erstattet. Also ein eindeutiger Fortschritt.

### Solidarsystem

Die im WAZ-Artikel aufgeworfene Frage, ob die Pflegekosten gesamtgesellschaftlich oder von jeder Familie allein getragen werden sollten, blendet das Solidarsystem vollständig aus. Ein Teil des individuell nötigen Pflegebedarfs wird von der Pflegeversicherung getragen. Ein Teil tragen die Versicherten aus ihren Einkünften und ggf. ihrem Vermögen selbst. Wer für notwendige Leistungen nicht selbst aufkommen kann, für den zahlt das Sozialamt im Rahmen der sogenannten „Hilfe zur Pflege“.



## Planungsstand Pflegeheime

Stand 14.03.2013  
Bestand an Pflegeheimplätzen 5.127

	1	2	3	4	5	6	7
<b>Bezirk Walsum (Bestand: 339)</b>							
<b>insgesamt</b>							<b>80</b>
Aldenrade							80
<b>Bezirk Hamborn (Bestand: 806)</b>							
<b>insgesamt</b>		<b>80</b>			<b>70</b>	<b>80</b>	
Marxloh						80	
Röttgersbach					70		
Neumühl		80					
<b>Bezirk Meiderich/Beck (Bestand: 1.082)</b>							
<b>insgesamt</b>	<b>-36</b>				<b>-70</b>	<b>14</b>	
Obermeiderich						14	
Obermeiderich					-70		
Beeck	-36						
<b>Bezirk Homberg/Ruhrort/Baerl (Bestand: 543)</b>							
<b>insgesamt</b>						<b>120</b>	
Alt-Homberg						40	neu
Ruhrort						80	
<b>Bezirk Mitte (Bestand: 935)</b>							
<b>insgesamt</b>		<b>75</b>	<b>80</b>			<b>160</b>	
Dellviertel		75					
Neudorf-Süd						80	
Neudorf-Süd						80	
Altstadt			80				
<b>Bezirk Rheinhausen (Bestand: 774)</b>							
<b>insgesamt</b>		<b>120</b>	<b>80</b>				
Hochemmerich		80					
Hochemmerich			80				
Bergheim		40					
<b>Bezirk Süd (Bestand: 648)</b>							
<b>insgesamt</b>			<b>80</b>	<b>80</b>		<b>80</b>	
Buchholz						80	
Buchholz			80				
Bissinghem				80			
<b>SUMME</b>	<b>-36</b>	<b>275</b>	<b>240</b>	<b>80</b>		<b>454</b>	<b>80</b>
			<b>559</b>				

1 = in Bau

2 = konkrete Planung, Projekt ist abgestimmt, Baubeginn kurzfristig möglich

3 = konkrete Planung, Grdstk. steht zur Verfügung, noch Abstimmungsbedarf

4 = konkrete Planung, Standort klar, Grdstk. steht noch nicht zur Verfügung, noch Abstimmungsbedarf

5 = konkrete Planung, Standort klar, Planungsrecht muss geschaffen werden

6 = keine konkrete Planung, möglicher Standort bzw. Bereich genannt

7 = grundsätzliches Interesse bekundet, kein Standort genannt oder Grdstk. wird am Markt angeboten

## Planungsstand Tagespflege

Stand 14.03.2013  
Bestand an Tagespflegeplätzen 123

	1	2	3	4	5	6	7	
<b>Bezirk Walsum (Bestand: 26) insgesamt</b>								<b>15</b>
Aldenrade								
Aldenrade								
Walsum								15
<b>Bezirk Hamborn (Bestand: 14) insgesamt</b>								
<b>Bezirk Meiderich/Beck (Bestand: 0) insgesamt</b>		<b>35</b>		<b>12</b>				
Mittelmeiderich		19						<i>vorgerückt</i>
Laar				12				
Obermeiderich		16						<i>vorgerückt</i>
<b>Bezirk Homberg/Ruhrort/Baerl (Bestand: 15) insgesamt</b>						<b>24</b>		
Ruhrort						12		
Ruhrort						12		<i>neu</i>
<b>Bezirk Mitte (Bestand: 39) insgesamt</b>				<b>12</b>				
Duisern 12 Plätze								<i>wird nicht realis</i>
Hochfeld				12				<i>neu</i>
<b>Bezirk Rheinhausen (Bestand: 0) insgesamt</b>		<b>16</b>						
Bergheim								12
Bergheim		16						<i>vorgerückt</i>
Friemersheim								15
<b>Bezirk Süd (Bestand: 27) insgesamt</b>				<b>14</b>				
Mündelheim								15
Großenbaum				14				
<b>SUMME</b>		<b>51</b>		<b>38</b>		<b>24</b>		<b>57</b>
		<b>51</b>						

- 1 = in Bau
- 2 = konkrete Planung, Projekt ist abgestimmt, Baubeginn kurzfristig möglich
- 3 = konkrete Planung, Grdstk. steht zur Verfügung, noch Abstimmungsbedarf
- 4 = konkrete Planung, Standort klar, Grdstk. steht noch nicht zur Verfügung, noch Abstimmungsbedarf
- 5 = konkrete Planung, Standort klar, Planungsrecht muss geschaffen werden
- 6 = keine konkrete Planung, möglicher Standort bzw. Bereich genannt
- 7 = grundsätzliches Interesse bekundet, kein Standort genannt oder Grdstk. wird am Markt angeboten

## Anwesenheitsliste

**Pflegekonferenz am:** 20.03.2013

**Beginn der Sitzung:** 14.00 Uhr

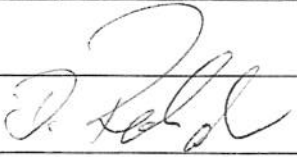

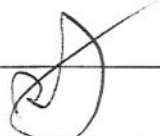
**Ende der Sitzung:** 15.10 Uhr

Name	Organisation	Unterschrift
Herr Dr. Breimann	Ärztammer Nordrhein	<i>entschuldigt</i>
Herr Dr. Marx (Stellvertreter)	Ärztammer Nordrhein	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Gesundheitsamt	
Frau Dr. Terlinden (Stellvertreter)	Gesundheitsamt	
Frau Dr. Bruder	Medizinischer Dienst KV Nordrhein	<i>entschuldigt</i>
Herr Dr. Winterfeld (Stellvertreter)	Medizinischer Dienst KV Niederrhein	<i>T. Winterfeld</i>
Herr Becker	AG priv. gewerbl. teilst./stat. Anbieter	
Herr Deuser (Stellvertreter)	AG priv. gewerbl. teilst./stat. Anbieter	
Herr Fromm	Duisburger Krankenhaussozialdienste	
Frau Kühnen-Spilker (Stellvertreterin)	Duisburger Krankenhaussozialdienste	
Frau Berger (Stellvertreterin)	Amb. Pflege Duisburger Wohlfahrtsverbände	
Herr Güttner	Amb. Pflege Duisburger Wohlfahrtsverbände	
Herr Cohrs	AG priv. gewerbl. amb. Anbieter	<i>entschuldigt</i>
Herr Hamacher	Seniorenbeirat	<i>[Handwritten Signature]</i>
Herr Pérée (Stellvertreter)	Seniorenbeirat	<i>entschuldigt</i>
Herr Krause	AG Duisburger Wohlfahrtsverbände	
Frau Katzinski (Stellvertreterin)	AG Duisburger Wohlfahrtsverbände	<i>entschuldigt</i>

Harnischmacher

Vertretung

*[Handwritten Signature]*

Herr Kaslak	AG örtl. Behindertenverbände	
Frau Pollheim (Stellvertreterin)	AG örtl. Behindertenverbände	
Herr Dr. Gudat	Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein	
Herr Kißmer (Stellvertreter)	Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein	
Herr Rohden	AG örtl. Selbsthilfegruppen	
Herr Schmitz (Stellvertreter)	AG örtl. Selbsthilfegruppen	
Herr Toennesen	Stat./teilstat. Pflege Duisburger Wohlfahrtsverbände	gez. Toennesen
Frau Schilling (Stellvertreterin)	Stat./teilstat. Pflege Duisburger Wohlfahrtsverbände	
Herr Rothe	Vertreter der Pflegekasse (AOK Rheinland)	
Herr Schneider	Vertreter der Pflegekasse (BKK Novitas)	Holger Russ (Vertreter)
Frau Budde (Stellvertreterin)	Vertreter der Pflegekasse (BKK Novitas)	
Herr Keime <i>Parlo</i>	Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit	
Herr Lieske	Ausschuss für Arbeit, Soziales und Gesundheit	
Frau Aßmann (Stellvertreterin)	AG priv. gewerb. ambu. Anbieter	entschuldigt
Frau Bestgen-Schneebeck	Leiterin des Amtes für Soziales u. Wohnen (Amt 50)	
Herr Olejnik	stellvertr. Leiter des Amtes für Soziales und Wohnen	
<b>beratende Mitglieder</b>		
<del>Frau Bringmann</del> Herr Lücking	Landschaftsverband Rheinland	
Frau Hermes	Duisburger Heimleiter AG	
Frau Schumacher	Komm. Gesundheitskonferenz	
Frau Vootz	AlzheimerGesellschaft Duisburg e.V.,	

Gäste		
Wiemann, H-Beard	Helios-Residenzen	Obj. Sufo
Ditiga, Siegfried	Jana-Kliniken	Obj. Sufo
<del>Russ</del> Russ, Holger	Novitas BKK	Russ (Mitglied)
Herr Gremme		
Herr Fabelz		
Von der Verwaltung		
Frau Bestgen-Schneebecke	Arbeitsleiterin	50
Herr Olejnik	stellver. Arbeitsleiter	50
Herr Müller	} 50-13	
Herr Ernst		
Herr Kauer		
Frau Yajenschneider		